

links i.E.

DIE STIMME DER SP LANGNAU UND DER GEWERKSCHAFTEN

3/2015

NATIONALRATSWAHLEN 18. OKTOBER 2015

Liste 3 - SP Frauen und Gewerkschaften

RENATE STRAHM-RIESEN
1962, Langnau i.E.
Geschäftsleiterin
Gemeindeexekutive,
Schulrat, Bildungszentrum
Emme, Musikschule OE,
Vizepräsidium
kibesuisse



Kandidaten-
Nummer:
03.20.4

Liste 4 - SP Männer und Gewerkschaften

ARNO JUTZI
1960, Schüpbach
lic. phil. hist/Historiker
Vizepräsident Gemeinderat,
Vizepräsident SP Sektion
Signau, Mitglied LEBE
und KV Schweiz



Kandidaten-
Nummer:
04.17.1

Für alle statt für wenige

Warum dieser Slogan so zutreffend ist? Ohne die SP hätten wir keine AHV, ohne den Einsatz der Genossen hätte es noch länger kein Frauenstimmrecht gegeben, es gäbe keine Unterstützung für die Arbeitslosen oder einen Mutterschaftsurlaub. All dies dient nicht dem Einzelnen, sondern allen – auch heute noch!

Politik funktioniert für mich wie eine Waage: Viele verschiedene Meinungen helfen mit, sie im Gleichgewicht zu halten und damit ein friedliches Miteinander zu sichern. Immer mehr ist aber dieses Gleichgewicht in Frage gestellt: 2% der Schweizer Bevölkerung besitzen inzwischen mehr Vermögen als die restlichen 98% zusammen. Wussten Sie, dass man mindestens 100'000.- Franken einsetzen muss, um überhaupt eine reelle Chance zu haben, in den Nationalrat gewählt zu werden?

Der Mehrheit in der Schweiz geht es (noch) gut – das globale Ungleichgewicht zeigt sich heute in den vielen Flüchtlingen, die zurzeit in Europa eine neue Heimat suchen.

Sie haben die Wahl: mit Ihrer Stimme können Sie dafür sorgen, dass sich die SP weiterhin stark für alle einsetzen kann. Beispielsweise für die Besteuerung von Börsengewinnen, für die Lohnungleichheit zwischen Mann und Frau, für bezahlbare Krankenkassenprämien, die höchstens 10% des Haushaltseinkommens ausmachen, für einen besseren Kündigungsschutz der älteren Arbeitnehmenden und für viele weitere, uns alle betreffenden Themen. Eben für alle – statt für wenige!

Renate Strahm-Riesen

Oft werde ich auf dieses Motto angesprochen, ja, dafür stehe ich ein! Wir sind ein wohlhabendes Land mit einem sehr hohen Lebensstandard, trotzdem weist unser System Ungerechtigkeiten auf, die nicht zu übersehen sind.

Im Steuerwesen liegt noch einiges im Argen: Sei es die längst fällige Besteuerung von Börsengewinnen oder die ungerechte (weil viel günstigere) Pauschalbesteuerung von Einkommen über 250'000 Franken pro Jahr! Von beidem wollen in unserem Land die meisten Politiker nichts wissen. Im Gegenteil, es wird dauernd auf dem Rücken der Schwächsten gespart! Krankenkassenprämien sind heute so hoch, dass sie zum familienfeindlichen Faktor mutieren. Im Gegenzug entsprechen Kinder- und Betreuungszulagen bei weitem nicht den effektiven Kosten! Das ist eine falsche Entwicklung! Hier gilt es, sich für eine familienfreundliche Schweiz zu engagieren.

Lebenslanges Lernen nach der Grundausbildung ist in unserer schnelllebigen Welt kein Schlagwort, sondern Realität. Wer beruflich bestehen will, muss sich weiterbilden. Entsprechende Angebote braucht es in der Region. Das macht ökologisch und ökonomisch Sinn – sie entlasten die Zentren und stärken die Region.

In jedem Fall ist es wichtig, dass Sie diesen Herbst Ihre Stimme in den Nationalratswahlen vernehmen lassen. Gehen Sie wählen! Am besten 2x2 Stimmen für unsere Emmentaler Kandidierenden... denn die SP bietet eine Alternative!

Arno Jutzi





His Master's Noise

Frau Merkel kommt aus dem Osten und hat es zur Kanzlerin gebracht. Als letzten Frühling ein paar Tausend Osis auf die Strasse gingen, um gegen die Überfremdung zu protestieren, sprach sie Klartext: «Pöbel. Es ist noch nicht lange her, da waren wir vom Osten selber die Fremden. Und uns wurde geholfen.» Später stellte sich heraus, dass der Anführer der Proteste direkt aus dem Knast kam. Punkt. Aus. Ende der Sendung. In Deutschland machen die Rechten bei den Wahlen keine fünf Prozent.

Die Deutschen: So geil

Auch jetzt, wo Deutschland zu Zehntausenden von Fremden heimgesucht wird, nennt Frau Merkel die Ankömmlinge beim Namen: «Ihr seid Kriegsflüchtlinge. Euch muss geholfen werden. Herzlich willkommen.» Und ihren Landsleuten macht sie Mut: «Liebe Bürgerinnen und Bürger. Es wird anstrengend. Aber wir schaffen das.»

Wissen Sie, was mich an unserer Schweizer Politik so nervt? Dass hier keiner sagt, was Sache ist. Die Rechten geben nicht zu, dass sie rechts sind. Sie gehen nicht auf die Strasse. Sie tarnen ihre Gesinnung mit Patriotismus. Sie sprechen vom Volk und meinen sich selber. Auf ihrer politischen Leier spielen sie die immer gleiche Moll-Töne: «Alles Alte ist gut. Alles Neue zerstört den Wohlstand.» Es ist das Lied der Angst. Die Millionen flüchtender Frauen, Kinder und Familienväter stempeln sie zu «Wirtschaftsflüchtlingen», die uns an die Wäsche wollen. Die Leichen im Mittelmeer quittieren sie mit Schweigen oder einem Twitter: «Die Fachkräfte kommen.» Den Überlebenden hängen sie Plakate um mit fiesen Zeichnungen von miesen Künstlern. Wo immer sie den Mund aufmachen, stinkt Menschenverachtung heraus.

Unterdessen schweigt die Regierung. Erstens, weil hier grad Wahlen sind. Zweitens: Wer schweigt, kriegt keinen Streit. Doch nur in dieser atemberaubenden Stille ist es möglich, dass eine kleine Schar von Demagogen schon wieder die Wahlen gewinnt. Dass sich schon wieder dreissig Prozent der Bevölkerung ins Museum Eidgenossenschaft einsperren lassen, wo die Schweiz nicht mehr stattfindet und wo nicht mal abgestaubt wird. Ein Drittel unserer Bevölkerung wird diesen Demagogen die Stimme geben, weil keine Kanzlerin das klarstellt. Wie sagte die Merkel doch neulich: «Ich könnte nicht Politikerin sein, wenn mir das Schweigen lieber wäre als das Reden.» Andreas Aebi

Für eine soziale und fortschrittliche Schweiz

Rechtsrutsch verhindern!

Links, Mitte, rechts? Oder lieber eine Kombination? Mitte-links, Mitte-rechts? Diese Bilder für politische Haltungen sind allen, die beim Zeitungslernen die entsprechenden Seiten nicht überspringen, vertraut. Im Alltag wie in der Politik handelt es sich um Richtungen, folglich ist der Begriff «Richtungswahlen» im Blick auf den 18. Oktober im Trend. Wohin wird die Mehrheit der an diesem Wochenende Gewählten unser Land führen? Ist Rentenalter 67 tatsächlich vom Tisch? Wie weiter mit der Energiewende? Wird die SVP nach der kürzlichen Niederlage bei der Asylgesetzrevision das Blatt wieder wenden? Drei Fragen aus drei gewichtigen Themenbereichen, mit welchen sich Bundesrat, Parlament und Öffentlichkeit während der nächsten Legislatur befassen werden. Angesichts der immer älter werdenden Bevölkerung ist die bereits in Gang gesetzte Reform der

Altersvorsorge

von besonderer Bedeutung, handelt es sich doch um die bedeutendste Revision seit Jahren. Zuerst haben das Departement von Bundesrat Alain Berset und die Sozialkommission des Ständerates die Richtung gewiesen: Kein Rentenalter 67, aber Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65. Bei der beruflichen Vorsorge Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6%. Dieser Reduktion der Pensionskassenrenten steht aber die Erhöhung der AHV-Renten um monatlich 70 Franken für Einzelpersonen und bis zu 226 Franken für Ehepaare gegenüber. Die Stärkung und die finanzielle Sicherstellung der AHV ist für Sozialdemokraten und Gewerkschaften seit jeher eine Herzensangelegenheit. Erfreulich darum, dass der Ständerat während der Herbstsession der Vorlage in allen wichtigen Punkten gefolgt ist, ein Erfolg damit für Mitte-Links. Später wird das Geschäft im Nationalrat behandelt. Dort hängt die Bestätigung auch von den Wahlergebnissen dieses Herbstes ab. Eine Stärkung der Rechten würde bestimmt diese Entscheide, die auf einem ausgewogenen Kompromiss beruhen, gefährden.

Atomusstieg

Vor einem Jahr wurde uns Langnauerinnen und Langnauern eine Packung Jodtabletten zugestellt, denn wir leben im 50-km-Umkreis eines Atomkraftwerkes, das heisst in dem von Mühleberg und möglicherweise auch dem von Gösgen. Freundlicherweise wurde uns von offizieller Seite ungeschminkt mitgeteilt, dass ein Unfall in einem schweizerischen Atomkraftwerk nicht auszuschliessen sei. Diese Aussage wird unterstrichen durch die Tatsache, dass der schweizerische Atompark der weltweit älteste ist. Beznau 1 ist mit 47 Jahren sogar das älteste Atomkraftwerk überhaupt, Beznau 2 und Mühleberg sind nur wenig jünger. Das hat nun aber die bürgerliche AKW-Lobbyisten im Nationalrat nicht daran gehindert, ihren Einfluss so geltend zu machen, dass trotz der durch eine Mitte-links-Koalition durchgesetzten Energiewende die Stilllegung der AKW-Greise im Aargau erst in 15

Jahren zu vollziehen sei. Getrübt Hoffnung also. Positives ist immerhin von der BKW zu erfahren: Das AKW Mühleberg liefert ab 2019 keinen Strom mehr. Ob wir dann die Jodtabletten entsorgen können?

Eine offene, humane Schweiz

Während des 1. Weltkrieges hielten sich zahlreiche politisch Verfolgte in unserem Land auf, historisch von Bedeutung war der Asylaufenthalt des russischen bolschewistischen Parteiführers Lenin. Im 2. Weltkrieg sperrte der Bundesrat die Landesgrenze gegen jüdische Flüchtlinge und lieferte sie so ihrem sicheren Tod in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern aus. 1970 riss eine Überfremdungsinitiative des Rechtspopulisten James Schwarzenbach, die sich gegen die in der Schweiz arbeitenden Italiener richtete, tiefe Gräben auf. Nur eine knappe Mehrheit verhinderte, dass 300'000 Italiener ausgewiesen werden mussten. Flüchtlinge aus Ungarn im Jahr 1956, aus dem Tibet, Vietnam und der Tschechoslowakei waren andererseits bereits früher vorbehaltlos Willkommen geheissen worden. Das Ideal einer humanitären Schweiz, wie es Sonntagspolitiker gerne predigen, hat so nie gestimmt. Stets herrschte ein enormes Spannungsfeld, und immer war auch Rassismus im Spiel. Die Situation hat sich heute angesichts der Flüchtlingsströme aus Afrika und dem Nahen Osten verschärft. Unterwegs sind Menschen, und nicht Zahlen und Statistiken, Einzelpersonen, Familien mit Kindern, die sich aus einer auswegslosen elenden Lage zu befreien versuchen. Ihnen ist mindestens so weit Gehör zu schenken, dass sie ihre Fluchtgründe darlegen können. Viele werden bleiben. Unser Land als eines der reichsten Länder dieser Welt vermag das zu verkraften wie das während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien der Fall gewesen ist. Das gelingt dank zahlreichen hilfsbereiten Schweizerinnen und Schweizern und auch dem Einsatz von Politikerinnen und Politikern, welche die Fremden nicht verhöhnen oder ihren Grenzübertritt mit Zäunen oder der Kontrolle durch das Militär verunmöglichen wollen, sondern sich in ihrem Amt tatkräftig für humanitäre Lösungen einsetzen.

In welche Richtung?

Im Verlaufe des Sommers wurde die sozialdemokratische Bundesrätin durch den Präsidenten einer Bundesratspartei und den Chefredaktor einer Wochenzeitung wegen ihrer Asylpolitik niederträchtig lächerlich gemacht. Die an dieser Veranstaltung anwesenden Delegierten der SVP stimmten ihnen johlend zu. Was ist das für eine Schweiz! Gehen wir an die Urnen, geben wir anständig jenen die Stimme, die sich für eine offene und humanitäre Gesellschaft einsetzen, die zudem die Zukunft der Sozialwerke sichern und in der Energiefrage für einen möglichst raschen Atomusstieg plädieren. Die Richtung? Natürlich links, sozialdemokratisch.

Martin Jäggi

Weitere Hinweise und Dokumentationen: www.sp.ch/Wahlplattform

Hans Stöckli, Ständerat

«Soziale Gerechtigkeit, Rechtsstaatlichkeit, ökologische Verantwortung»

Der 63-jährige Hans Stöckli hat Fürsprecher studiert und zuerst im eigenen Anwaltsbüro gearbeitet. 10 Jahre war er Gerichtspräsident in Biel. Anschliessend hatte er das Bieler Stadtpräsidium während 20 Jahren inne (bis 2010). 2002 wurde Hans Stöckli in den Grossen Rat und 2004 in den Nationalrat gewählt. Seit 2011 ist er Ständerat des Kantons Bern.

Warum kandidierst Du wieder?

Die politische Arbeit macht mir nach wie vor grosse Freude. Im übersichtlichen Ständerat begegnet man sich hart, aber fair und man hört sich gegenseitig zu. So konnte ich aktiv mithelfen, rechtsstaatliche Fehlentscheide des Nationalrats zu korrigieren, wie zum Beispiel bei der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative.

Wo hast Du in den vier Jahren als Ständerat Akzente gesetzt?

Ich bin im Ständerat Gesundheitspolitiker geworden und beschäftige mich als Präsident der Schweizerischen Gesundheitsligenkonferenz mit allen Facetten dieses oft unterschätzten Themas. Als Mitglied der



Staatspolitischen Kommission engagiere ich mich stark für die Verteidigung der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte. Der vieldiskutierte Bericht des Bundesrates zur Europäischen Menschenrechtskonvention wurde gestützt auf ein von mir eingereichtes Postulat erstellt. In der Wirtschafts- und Innovationspolitik setzte ich mich insbesondere für die «Swiss-Made Vorlage» und den Schweizerischen Innovationspark ein. Somit freut es mich besonders, dass es mit dem Standort Biel geklappt hat.

Für welche Lösungen wirst Du dich als SP-Ständerat einsetzen?

Mir sind drei Anliegen besonders wichtig:

Soziale Gerechtigkeit: Ich strebe eine sozial verträgliche Neuregelung der AHV und der Pensionskassen an. Zudem verlange ich eine Stärkung der PatientInnenrechte und eine bessere Qualität im Gesundheitswesen. Rechtsstaatlichkeit: Ich werde mich dagegen wehren, dass wir die Europäische Menschenrechtskonvention oder andere wichtige internationale Verträge ersatzlos kündigen. Die Schweiz als kleines Land ist an einem starken und schützenden Völkerrecht interessiert. Ökologische Verantwortung: Ich setzte mich vehement für die Umsetzung der Energiewende mit dem geordneten Ausstieg aus der Atomenergie ein. Dazu fordere ich eine Verbesserung der Energieeffizienz und die stärkere Förderung von alternativen Energien. Ich werde mich dafür einsetzen, dass sich der Kanton Bern als leistungsfähiger Wirtschafts-, Bildungs- und Tourismusstandort weiterentwickelt. Als Präsident der parlamentarischen Gruppe Mehrsprachigkeit möchte ich zudem besonders darauf achten, dass der zweisprachige Kanton Bern seine Bedeutung als Brückenkanton weiter stärken kann.

Quelle: SP-Wahlzeitung

Pfifanter
Bernstrasse 6, 3550 Langnau
Tel./Fax 034 402 51 72
Mo-Fr 9-12/14-18.30 Sa 9-16

malerei
Hanspeter Haldemann
Obermatt 408 • 3550 Langnau
Tel. 034 402 51 23

FÜR GESUNDES LIEGEN + SITZEN
BETTENHAUS
Lehmann
ALLEESTRASSE 1 • 3550 LANGNAU • TEL. 034 402 19 39
WWW.BETTENHAUS-LEHMANN.CH
FREITAG OFFEN BIS 21.00 MONTAG GESCHLOSSEN
BETTEN **SCHRÄNKE**
VORHÄNGE **BODENBELÄGE**

Gewerkschaft und Arbeitslosenkasse in deiner Nähe
Unia Region Oberaargau-Emmental:
Mühlegässli 1, 3550 Langnau i.E.
T 034 402 78 41, langnau@unia.ch
Gemeinsam erreichen wir mehr.
www.unia.ch, www.alk.unia.ch

The best things in life aren't things.
Art Buchwald
Abrakadabra Treuhand
RENATO GIACOMETTI
Treuhand mit eidg. FA
Hühnerbach 221 3550 Langnau
Tel. 034 497 32 61
mail@abrakadabra-treuhand.ch

ETCETERA
Die soziale Arbeitsvermittlung
WIR SIND FÜR SIE DA!
Wir vermitteln Ihnen Hilfskräfte für Reinigung, Haushalt, Garten, Büro, Zügeln, Bau etc. und rechnen die Sozialleistungen ab.
Ein Anruf genügt!
034 402 73 82
Preis auf Anfrage
www.etcetera.sah-be.ch

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
SAH BERN
Euvre suisse d'entraide ouvrière OSEC
Soccorso operaio svizzero SOS

links i.E.
Die Stimme der SP Langnau und der Gewerkschaften ertönt vierteljährlich und kann gratis abonniert werden.
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ _____
Ort _____
Einsenden an:
links i.e., Postfach 569, 3550 Langnau

Kleiner Gemeinderat

Bernhard Antener
Fansrütistrasse 19
3550 Langnau
Tel. 034 402 22 68
bernhard@anteners.ch
Gemeindepräsident

Susanne Kölbl (parteilos)
Dorfberg 554
3550 Langnau
Tel. 034 402 73 00
susanne.koelbli@dorfberg.ch
Sozialwesen, Kinder und Jugend

Renate Strahm
Mooseggstrasse 8
3550 Langnau
034 402 52 91
renate.strahm@gmx.ch
Bildung

Grosser GemeinderatKommission/GremiumTelefonMail

Hansueli Albonico		034 402 48 76	
Agathe Aschwanden	Soz. Dienste, Finanzkomm.	034 402 74 02	agatha.aschwanden@hilotec.com
Regula Blatter			regula.blatter@gmail.com
Renato Giacometti	Finanzkomm., Schulkomm.	034 402 32 61	r.giacometti@gmx.ch
Rachel Hasler		034 402 33 76	rachelhasler@bluewin.ch
Daniel Liniger	Fraktionsleiter	034 402 52 17	dani.liniger@bluewin.ch
Nazim Rexhepi	SP Vorstand	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	SP Vorstand	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Ernst Rutschi		034 461 28 89	ernst.rutschi@zapp.ch
Adrian Schranz		034 402 22 29	adrian.schranz@gmx.ch
Stefanie Strahm			stefanie.strahm@gmx.ch

Parteivorstand

Ruth Antener	Kassierin	034 402 22 68	ruth@anteners.ch
Verena Gertsch		034 402 51 93	verena.gertsch@bluewin.ch
Nazim Rexhepi	Migration	034 402 53 31	nazim.rexhepi@unia.ch
Silvia Röthlisberger	Verbindung GGR	034 402 36 55	silvia.roethlisberger@buedis.ch
Tom Schilt	Mitgliederadministration	034 402 38 44	schilt.tom@gmail.com
Uta Wütherich	SeniorInnen	034 402 48 93	u.w.41@bluewin.ch
Stefan Wüthrich	Gewerkschaften	034 402 59 96	stefan.wuethrich@unia.ch

Gewerkschaften

Unia Oberaargau- Emmental	Mühlegässli 1	034 402 78 41	langnau@unia.ch
------------------------------	---------------	---------------	-----------------

Impressumlinks i.E.

Postfach 569, 3550 Langnau
Die Stimme der SP Langnau und
der Gewerkschaften ertönt
vierteljährlich.

Redaktion: Bernhard Antener,
Martin Jäggi, Stefan Wüthrich

Fotos: zvg

Layout/Gestaltung: PUBLIFORM
Hanspeter Buholzer
www.publiform.ch

Druck: Tanner Druck AG, Langnau

ANLÄSSE

Di 6. Okt. 19.30 Uhr: Vorstandssitzung SP Langnau
Mo 12. Okt. 19.30 Uhr: Fraktionssitzung SP Langnau
So 18. Okt. National- und Ständeratswahlen
Mo 19. Okt. 20 Uhr: GGR-Sitzung
Mo 26. Okt. 19.15 Uhr: Vorstand SP-Regionalverband Emmental

WIR GRATULIEREN

13. Oktober *Burkhalter Hansulrich (86)*
22. Oktober *Rindlisbacher Walter (87)*
7. November *Riem Käthi (90)*
28. November *Widmer Walter (88)*
30. November *Jaggi Siegfried (88)*

Unseren JubilarInnen gratulieren wir recht herzlich zum Geburtstag
und wünschen allen gute Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Vorstand SP Langnau

ABSCHIED**Hans Pauli-Zeller**

Mit Hans Pauli-Zeller verlieren wir einen treuen SP-Genossen, der seit
über 50 Jahren Mitglied unserer Sektion war. Er verstarb im 93. Alters-
jahr am 9. Juni. 1960 liess sich Hans Pauli mit seiner grossen Familie in
Langnau nieder und übernahm als gelernter Baufachmann die damals
vakante Stelle als Leiter des Strasseninspektorats des oberen Emmentals.
Dies tat er bis zu seiner Pensionierung. In den letzten Jahren wohnten
Paulis in der Bernstrasse 7, wo Hans zunehmend die Haushaltsarbeiten
und Betreuung seiner kranken Gattin übernahm.

Wir wollen Hans Pauli in ehrender Erinnerung behalten.

Uta Wütherich Krähenbühl

